



Projekt: Dejavnosti CVŽU

Točka vseživljenjskega učenja:

Društvo upokojencev Škofja Loka

Gradivo za delavnico

Nemška konverzacija

Avtorica: Olga Volčič

Gradivo je dostopno na portalu CVŽU Gorenjska.

Junij 2011

Ein Spaziergang durch die Stadt Škofja Loka

Škofja Loka ist ein malerisches Städtchen, am Zusammenfluß zweier kleiner Flüsse gelegen. Der Name Loka wurde zum ersten Mal im Jahre 973 genannt. Damals hatte der deutsche Kaiser Otto II. dieses Gebiet den Bischöfen von Freising verliehen. Im Jahre 1973 hat Škofja Loka das tausendjährige Bestehen gefeiert. So gehört die Stadt zu dem ältesten slowenischen Städten. Škofja Loka wurde nach dem Erdbeben im Jahre 1511 erneuert. Die Herrschaft der Freisinger Bischöfe dauerte 830 Jahre. Nach ihnen hat die Stadt auch den zweiten Teil ihres Namens bekommen (der Bischof - škof). Im Jahre 1803 hat Österreich das Freisinger Eigentum zu Stadtseigentum erklärt.

Auf der Anhöhe Krancelj, unter der das heutige Schloß Loški grad steht, stand im Mittelalter das Schloß, genannt Zgornji Stolp (der obere Turm). Das Schloß wurde schon im Jahre erwähnt. Darin wohnte der Angestellte des Bischofs von Freisingen, genannt Gradiščan (Burggraf), zusammen mit seinen Rittern, die die Stadt geschützt haben.

Das Schloß

In den Urkunden aus dem Jahre 1202 ist das Schloß als sehr "fest" angeführt. Im Schloß war der Sitz des Hauptmanns und darin wohnten auch die Bischöfe, wenn sie ihre Herrschaften besuchten. Beim Erdbeben wurde das Schloß stark zerstört. Der Bischof Philip hat es wieder aufbauen lassen. Auf dem Schloß-Hof stand einst ein mächtiger eckiger Turm. Heute beherbergt es das Stadtmuseum, in dem sich historische, kunsthistorische, ethnologische und naturkundliche Sammlungen befinden.

Die Kapuzinerkirche mit dem Kloster und einer wertvollen Bibliothek wurde im Jahr 1709 erbaut. Hier wird die Handschrift Škofjeloški pasijon aufbewahrt. Die Handschrift von Pater Romuald aus dem Jahr 1721 ist der älteste dramaturgische Text in slowenischer Sprache. Das Passionsspiel wurde 1999 und 2000 nach mehr als 200 Jahren auf den Straßen von Škofja Loka aufgeführt. In diesem Spektakel wirkten mehr als 600 Personen mit.

Kapuziner oder Steinbrücke

Die Steinbrücke ließ der Bischof Leopold in der Mitte des 14. Jahrhunderts bauen. Der selbe Bischof stürzte während eines Ritts über die schmale Brücke mit dem Pferd ab und starb. Die Brücke wurde im Jahr 1888 renoviert. Es wurde eine Statue des Hl. Johannes Nepomuk mit dem Wappen von Škofja Loka auf dem Sockel errichtet. Mit ihrem Alter zählt die Steinbrücke zu den ältesten steinernen Bogenbrücken Mitteleuropas.

Die Nonnenkirche

Sie wurde im 14. Jahrhundert gebaut. Ihr barockes Aussehen erhielt sie nach dem Brand von 1669. Im Innern gibt es Grabsteine und an der Fassade das Relief der Kreuzung. Nach den Reformen im 18. Jh. wurde das Klarissenkloster aufgelöst und von Ursulinen übernommen. Sie gründeten darin die Mädchenschule.

Die Pfarrkirche ist ein spätgotischer Hallenbau, errichtet im Jahr 1471. Die achteckigen Stützsäulen teilen die Kirche in drei gleich hohe Schiffe mit einem Sterngewölbe. Das Rippengewölbe ist mit den zahlreichen Schlußsteinen verbunden (auf denen die Reliefs der Zunftstifter und Altarpatrone abgebildet sind). Nach dem Erdbeben wurden ein neues Presbyterium und noch ein Turm gebaut.

In die Kirche gibt es wertvolle Gegenstände: Bilder des Christus auf dem Ölberg, den Altar der Hl. Katharina. Die Lüster wurden nach den Entwürfen von Jože Plečnik gebaut.

Das Homan-Haus

Ein bürgerlichen Palast, der nach dem Erdbeben im gotischen Stil mit einigen Elementen aus der Renaissance renoviert wurde. Bei der Restaurierung des Äußeren wurden auch die Fresken des Hl. Christopherus sichtbar. Im Homan Gasthaus verkehrte gerne auch der impressionistische Maler Ivan Grohar.

Die Schule

Im 13. Jh. wurde die erste Knabenschule erwähnt und im 14. Jh. die von den Klarissen geführte Mädchenschule.

Der Marienbildstock

Der barocke Bildstock mit drei Statuen wurde im 18. Jh. von der Stadt errichtet, zum Dank dafür, daß die Stadt von der Pest verschont geblieben ist. Zwischen den Bäumen steht der steinerne Brunnen. Er wurde in der Form eines quadratischen Prismas mit zwei Muscheln, einem Zierkrug und dem Stadtwappen gebaut.

Altes Rathaus

Aus dem 16. Jh. ist das markanteste Gebäude auf dem Mestni trg. Hier war der Sitz des Stadtrichters. Das Portal, das Tor sind spätgotisch, der Arkadenhof aus der Renaissance. Bei der Restaurierung wurden an den Fassaden barocke Fresken, Säulen- und Blumenbilder sowie verschiedene figurative Elemente sichtbar.

Altes Pfarrhaus

Es wurde zwischen 1740 und 1760 umgebaut. An der Fassade ist eine Tafel mit dem Wappen des vermögenden Bürgers Volbenk Schwarz angebracht. Durch das steinerne Portal gelangt man in die Eingangshalle mit dem Kreuzgewölbe und dem Treppenhaus mit einem barocken Schmiedegeländer.

Das Žigon-Haus

Das Wohn- und Handelshaus aus dem 16. Jh. Heute befindet sich darin der Sitz der Stadtverwaltung.

Das Martin-Haus

Das Martin-Haus ist bekannt für sein spätgotisches Portal, seine Fenster im Erdgeschoß und seine gewölbete Diele. Es ist an der Stadtmauer angelehnt, die der Bischof Konrad der III. im 14. Jh. erbauen ließ. Neben dem Haus stand das Poljanska Tor mit dem Wachturm und der Brücke über den noch heute sichtbaren Graben.

Der Getreidespeicher

Nach dem Erdbeben hat ihn der Bischof Philip renovieren lassen, was man der an der Fassade eingebauten spätgotischen Renaissancetafel mit dem Bischofswappen entnehmen kann. Im Speicher wurden alle Naturalabgaben aufbewahrt. Der Getreidespeicher ist an die Stadtmauer angelehnt.

Heute befindet sich darin die Galerie France Mihelič mit der Darstellung seiner Werke, eine gute Bierhalle und Vinothek.

Die Špital-Kirche

Das Armenhaus wurde im 16. Jh. eingerichtet. Im Brand, der im Jahr 1698 den ganzen unteren Platz vernichtete, verbrannte auch das Armenhaus. Es wurde im Jahr 1720 renoviert. Es hat eine barocke Eingangs- und Hoftür. Zum Špital gehört auch die barocke Kirche aus dem 18. Jh.